

Tafel III, Fig. 8: Lanze desgl. (12026), von der vorangehenden in der Hauptsache durch das Fehlen der unteren Verzierung und durch den andersartigen Schuh unterschieden. 340 cm l. Die Widerhakenpartie ist 23 cm von der Spitze entfernt und 74 cm l; sie beginnt mit einem breiteren, aus gesplitzten hellbraunen Lianenstengeln geflochtenem Ringe; darauf folgt eine Widerhakenzone wie Taf. III, Fig. 7 (mit 58 Widerhaken), an die sich eine Umwicklung mit feiner brauner, gedrehter Bastschnur schliesst; darunter ein gemustertes Geflecht ähnlich wie Taf. III, Fig. 7 (nur in der Mitte und an den Enden mit umlaufenden Zacken- bzw. Dreiecksbändern), das oben und unten durch je einen kleinen, mit ihm verflochtenen Ring aus Streifen schwarzbrauner Lianenstengel und (z. T. rotgefärbten) Rotans festgehalten wird; den Beschluss macht eine Schnurumwicklung, die mit Coix-Früchten (deren Epidermis z. T. abgeschabt ist) bezogen ist und von der zwei Büschel bunter Papageiefedern an gleichartigen Schnüren herabhängen. Der Schuh der Lanze ist abnehmbar, besteht aus Bambus und hat die Form zweier übereinander gesetzter Kegel; er ist 4 cm l. Die Lanze hat noch eine auffallende Eigenschaft: Unter der Widerhakenpartie werden in den Schaft eingeschnittene Ornamente (das hauptsächlichste Element ist: zwei Rechtecke in einander) sichtbar, wie es sich noch an einer gleichartigen Lanze im Dresdner Museum (12024) findet; das legt die Vermutung nahe, dass die Schäfte dieser Lanzen von einem andern Stamme bezogen worden sind, wo sie ohne Umwicklung frei gebraucht wurden und die Ornamente zu Tage treten liessen.

Solche Lanzen wie die hier in Fig. 8 abgebildete und beschriebene besitzt das Dresdner Museum noch eine ganze Reihe (12000—12025, 12027 u. 12028), von denen die meisten ebenfalls von der Willaumez Halbinsel oder der Gegend westlich davon stammen und nur drei (12001, 12013, 12020) auf den Französischen Inseln erworben worden sind. Die letzteren stimmen aber so vollkommen mit den andern überein, dass eine gemeinsame Herkunft vorliegen muss, und dann käme am ehesten die Gegend der Willaumez Halbinsel in Betracht. Leider bildet diese Gegend von Neu Pommern heute noch eine gemeinsame ethnographische Provinz mit den Französischen Inseln, weil es bei dem regen Verkehre zwischen beiden Orten (vgl. Parkinson, *Publ. Ethn. Mus. Dresden X* 1895, S. 11^b) schwer ist, die einzelnen Gegenstände dem einen oder dem andern mit Bestimmtheit zuzuweisen. — Unsere Lanzen zerfallen in zwei Gruppen, je nachdem sie unterhalb der Widerhakenzone nur mit rotgefärbtem Rotan umwickelt (wie Taf. III, Fig. 7) oder, wie die hier abgebildete, gemustert umflochten sind. Im übrigen variieren sie in dem Muster des Geflechts, im Schuh (der z. T. nicht abnehmbar, sondern angeschnitzt ist), in der Anzahl der Widerhaken etc. — Erstmals erwähnt sind sie, soviel ich sehe, bei v. Luschan, *ZfE. XXIV* 1892, S. (295) f. Die von Finsch aus unsrer Gegend angeführten Lanzen (vgl. zu *Willaumez: Or.-Mitth.* aus der *Ethn. Abth. d. Kgl. Museen zu Berlin I* Heft 2/3, 1886, S. 96; *Cat. [I] d. ethn. Slg. der Neu Guinea-Compagnie*, ausgestellt im Kgl. Museum für Völkerkunde, Berlin 1886, S. 5, Nr. 64—66; *Ethn. Erfahr. I* 1888, S. [35]; — und zu den *Französischen Inseln: Samoafahrten* 1888, S. 29 f.; *Ethn. Erf. I* S. [37]) haben nichts mit den unsrigen zu thun; denn sie sind zu meist — bis auf den Schuh aus „Menschen“-Knochen oder dessen Imitation in Holz — unverziert, „ganz wie von Blanche-Bai“, nur bei einer (*Cat. usw. Nr. 64*) erwähnt

Finsch, dass sie „an einem Ende mit rotem Schilf umwickelt“ ist, ohne dass ich mir danach die Lanze genau vorstellen könnte.

Mit den behandelten Lanzen aus der Willaumez-Gegend stimmen die in der Baininger Gegend erworbenen und hier Taf. III, Fig. 5 u. 6 abgebildeten in einer ganzen Reihe von Punkten überein: vor allem Fig. 5 mit Fig. 7 u. 8 in der Widerhakenpartie, ferner Fig. 5 u. 6 mit Fig. 7 in der reichen Verzierung des unteren Teils der Lanze unter Anwendung von Nassa-Umwicklung, von Federgehängen (z. T. quastenartig mit einer zusammengetrockneten Blüte als Knopf und an Coix-Schnüren) und von gestrickten Ringen mit herabhängenden zungenförmigen Lappen samt Knochenschuh. Dadurch wird erwiesen, dass die fraglichen Baininger Lanzen in grösserer Nähe der Willaumez-Lanzen angefertigt sein müssen, und folglich die oben erwähnte Angabe P. Raschers als richtig bestätigt, nach der jene aus Nakanai stammen.

Tafel IV, Fig. 1: Brett (12085), ähnlich dem Tafel III, Fig. 1b abgebildeten und von gleicher Verwendung wie dieses, aus einem konvex-konkaven, an den Enden spitz auslaufenden, stark gebogenen Holzstücke bestehend und mit Rindenstoff überzogen, der auf der einen Seite schwarz bemalt ist. An den Enden ist je ein mit Kasuar- und weissen Papageiefedern verzierter Holzstab angefügt (der eine fehlt bis auf Reste). In der Mitte der konvexen Seite ragt eine dünne Bambusröhre 13 cm heraus, die, um befestigt werden zu können, durch das Brett hindurchgeht (aber nicht durch den bemalten Überzug!). Federschnur nur in Resten vorhanden. Bogenlänge 320 cm, Sehnenlänge (bei Ergänzung des fehlenden Endes) 290 cm, Bogenhöhe (bei gleicher Ergänzung) 50 cm, Breite 9 cm.

Tafel IV, Fig. 2: Brett (12084) wie Taf. IV, Fig. 1. An den Enden sind dünne Bambusröhren angebunden (die eine fehlt), die mit Kasuarfedern und weissen Kakadufedern verziert sind und in weissen Hühnerfedern auslaufen. In der Mitte der konkaven Seite ragt ein 10,5 cm l Holzstab hervor. Federschnur in Resten vorhanden. Bogenlänge 277 cm, Sehnenlänge (bei Ergänzung des fehlenden Endes) 207 cm, Bogenhöhe (bei gleicher Ergänzung) 77 cm, Breite 6,5 cm.

Tafel IV, Fig. 3: Brett (12090) wie Taf. IV, Fig. 1. Endenschmuck und Federschnur fehlen. Merkwürdigerweise ist in der Mitte der konkaven Seite weder ein Holz- oder Bambusstäbchen vorhanden, wie es zum Aufstecken auf den Kopfaufsatz nötig ist, noch auch eine Öffnung im Überzug und Brett, die auf sein einstiges Vorhandensein schliessen liesse. Der Gebrauch dieses Brettes ist daher zweifelhaft. Bogenlänge 231 cm, Sehnenlänge 202 cm, Bogenhöhe 37 cm, Breite 5 cm.

Tafel IV, Fig. 4: Brett (12092) wie Tafel III, Fig. 1b. Am einen Ende ist als Vertreter des dünnen, aus dem Gestell hervorragenden Bambusstabes von Tafel III, Fig. 1b ein mit Kasuarfedern verzierter Holzstab eingefügt, der am andern Ende fehlt. In die Mitte der konkaven Seite ist eine kurze Bambusröhre und in diese ein Aststück eingesteckt; die bemalte Seite ist durchgestossen. Farben der Bemalung: Schwarz, Gelb, Rot (Schwarz vorherrschend). Federschnur fehlt. Bogenlänge 360 cm, Sehnenlänge 356 cm, Bogenhöhe 12 cm, Breite 19 cm.